

## **Gedanken zur Eröffnung der Jahrestagung 2018 des Versöhnungsbundes „Versöhnte Vielfalt – die Würde des Menschen ist antastbar!“**

1.

Vielfalt im Sinne unseres Themas meint zunächst die Wahrnehmung unserer Verschiedenheit als je einzelne und einzigartige Menschen.

Jeder Versuch einer Kategorisierung nach Herkunft, Geschlecht, Alter, rechts oder links, kann nur einzelne Eigenschaften bezeichnen, aber die Identität des jeweiligen Menschen nie restlos erfassen.

„Die Menschen sehnen sich danach, anders gelesen zu werden.“ (Simone Weil)

2.

Soweit wir diese Vielfalt nicht nur wahrnehmen, sondern auch als Reichtum bejahen, können wir von einer versöhnten Vielfalt sprechen (die Sprachverwirrung in Babylon einerseits, Johann Gottfried Herder andererseits).

Gleiches gilt auch für die uns umgebende belebte Natur.

3.

Die Anerkennung der menschlichen Vielfalt meint aber nicht die Beliebigkeit der Lebensformen.

Sklaverei, Ausbeutung, Unterdrückung, Patriachat, Diskriminierung.... – alle gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen Menschen zum Opfer des Egoismus anderer werden, nehmen wir als Unrecht wahr, mit dem wir uns nicht versöhnen dürfen.

4.

Maßstab und Richtschnur einer versöhnten Vielfalt menschlicher Lebensformen kann die Würde des Menschen sein (Art. 1 GG mit den folgenden Rechten auf Freiheit, Gleichheit und Eigentum).

Wo diese Würde – leider auch in vielfältiger Form – nicht nur angetastet, sondern mit Stiefeln getreten wird, bedarf es unseres Widerspruchs und Widerstandes.

„Würde des Menschen – nichts mehr davon, ich bitt' euch. Zu essen gebt ihm, zu wohnen. Habt ihr die Blöße bedeckt, gibt sich die Würde von selbst.“ (Friedrich Schiller, 1797)

5.

Um nicht selbst die Würde des Menschen zu verletzen, wird unser Widerstand gewaltfrei sein. Wie die Geschichte zeigt, ist der Widerstand nur so auch nachhaltig. Soweit dieser Widerstand erfolgreich ist, wird sich auch eine lebendige Vielfalt gegenseitig befruchtender Lebensformen einstellen. Man könnte sagen: Gewaltfreiheit bedingt Vielfalt, nur der Verzicht auf Gewalt lässt menschliches Leben in seiner Vielfalt blühen.